

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 24 (1946)
Heft: 3

Artikel: Seefahrt der Alten
Autor: W.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Froh geniessen sie die Fahrt

Seefahrt der Alten

Nach sechsjährigem Unterbruch lud das Zürcher Kantonalkomitee der Stiftung „Für das Alter“ seine betagten Freunde zur dritten Seefahrt ein, welche am 12. September stattfand. Nach langem Hangen und Bangen hatte das Wetter ein Einsehen und bescherte einen sonnig warmen Spätsommertag. Das letztmal fanden die 400 alten Gäste und Zugewandte auf der „Stadt Rapperswil“ und im „Schwanen“ in Rapperswil bequem Platz. Diesmal meldeten sich 1500 alte Frauen und Männer zur Teilnahme an. Zwei der grössten Schiffe der Zürichseeflotte, „Helvetia“ und „Stadt Zürich“, vermochten die grosse Schar kaum zu fassen. Noch schwieriger war die Zvierfrage zu lösen wegen des gleichzeitig in Rapperswil stattfindenden Zuchtstiermarktes. Schliesslich teilten sich vier Gasthöfe in Rapperswil und zwei in Stäfa, wohin die „Stadt Zürich“ ihre Fahrgäste nach der Rundfahrt bis zum obern Seende weiterführte, in die Aufgabe der Verpflegung.

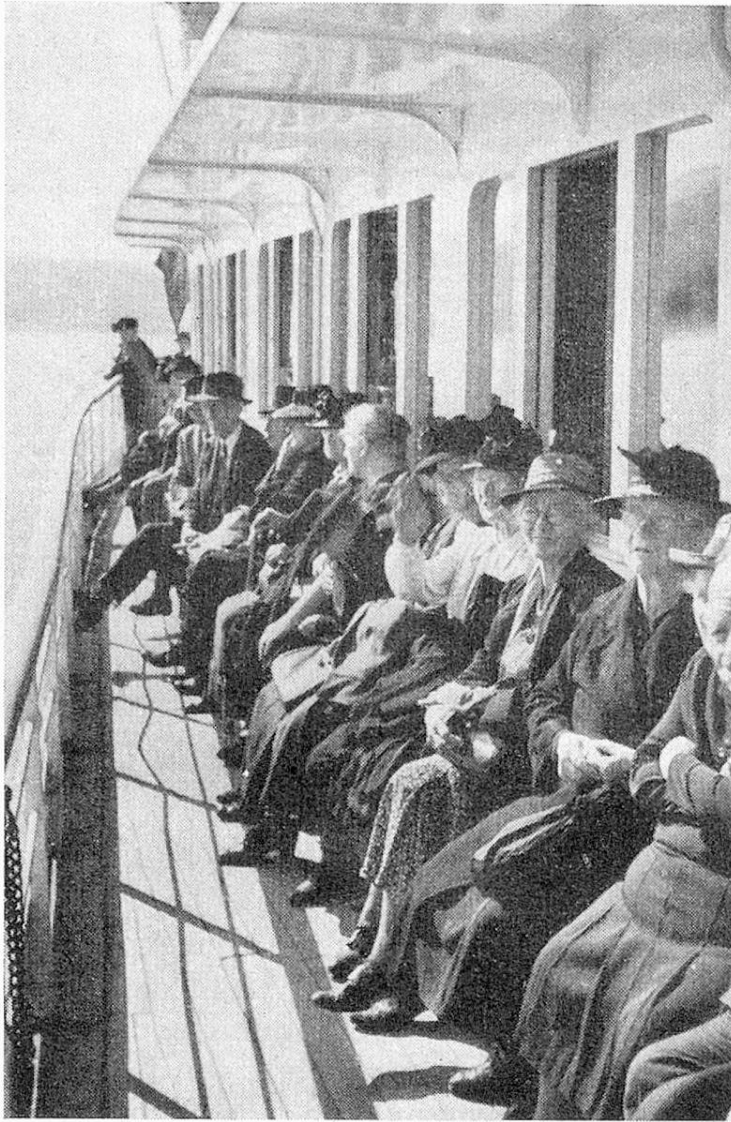
Es war eine festliche Fahrt. Schon die Ankunft der Greise und Greisinnen im Sonntagsstaat auf der Dampfschifflande am Bürkliplatz, der Abschied von den Angehörigen, das Einsteigen und Suchen eines behaglichen, windgeschützten Plätzleins war ein Ereignis. Als sich die beiden Schiffe kurz nacheinander in Bewegung setzten, begann ein nicht endenwollendes Grüssen



und bewundern die schöne Landschaft

und Winken. Bald kehrte man der Stadt den Rücken und fuhr dem linken Ufer nach seeaufwärts. Nun lösten sich die Augen und Gedanken der müden Erdenpilger vom Alltag los und gaben sich völlig dem Genuss der schönen Landschaft hin. Kaum bedurfte es der ermunternden Klänge der Handorgel, welche von einer Gruppe junger Mädchen gespielt wurde, um erst zaghaft, dann herzhafter längst versunkene alte Schullieder wie „Ich bin ein Schweizerknabe und hab die Heimat lieb“ anzustimmen und mitzusingen. Auch die Zungen lösten sich und bisher Unbekannte fanden sich im traulichen Gespräch.

In Rapperswil war zwei Stunden Aufenthalt. Die Verteilung der Gäste auf die vier Restaurants vollzog sich mühelos, denn für jedes war die Einladung auf einem andersfarbigen Papier gedruckt. Nachdem sich die Hungrigen an den guten Sachen gestärkt hatten, hielt der Vizepräsident des Zürcher Kantonalkomitees, Dr. med. F. Kaufmann, eine kurze Ansprache. Er dankte dem Herrgott für den einzigartigen Tag und betonte, nach einem Rückblick auf die frühern Seefahrten, wie die Stiftung „Für das Alter“, nachdem von öffentlicher Hand in vermehrtem Masse für die materielle Existenz der Alten gesorgt werde, die gesetzlichen Leistungen im Einzelfall ergänzen und den Lebensabend der Betagten durch etwas Sonne und Wärme erhellen möchte. Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten



Ein sonniger Winkel

zerstreuten sich die Unternehmungslustigen zur Besichtigung der reizvollen Sehenswürdigkeiten des alten Städtleins.

Nur allzu rasch verging die Zeit und strebten die Müden eilig wieder dem Schiffe zu. Nebenan auf dem Kursdampfer kehrten Schulen von einem Ausflug zurück: auf der einen Seite frische Knaben und Mädchen, auf der andern Greise und Greisinnen in aufgeräumter Stimmung — Welch einzigartiger Anblick! Die Heimfahrt ging dem rechten Ufer entlang. Auf der Höhe von Stäfa kam das Schwesterschiff in Sicht, und eine Weile darauf fuhren die beiden Schiffe der Alten mit ihrer seltenen Fracht von über hunderttausend Jahren der immer näher rückenden Stadt zu. Angeregt floss die Unterhaltung dahin: „Das war der schönste Tag meines Lebens!“ „Daran werde ich noch lange zurückdenken.“

W. A.